



## **Bewerbung für die Landesliste der Partei DIE LINKE. Hamburg zur Bürgerschaftswahl 2020**

**Carola Ensslen**, 58 Jahre, Jurastudium, Referendariat und Promotion in Frankfurt/M., Tätigkeiten u. a. wissenschaftlich im Non-Profit-Recht und praktisch als Justiziarin beim Arbeiter-Samariter-Bund sowie als Anwältin. Seit November 2017 Bürgerschaftsabgeordnete, Sprecherin für Arbeitsmarktpolitik und Integration. Seit 2002 lebe ich in Hamburg, habe eine Tochter und vier Enkelkinder. Mitgliedschaften u. a.: Flüchtlingshilfe Harvestehude, RLS HH, Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, BUND HH, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Halle, Syrien, Klimawandel – wir leben in einer in Unordnung geratenen Welt. Die Unordnung ist so groß, dass es leicht fiele, davor zu resignieren. Gut, dass es Menschen wie den Ökonomen Thomas Piketty gibt, die Mut machen. In der hier gebotenen Kurzform können wir die Unordnung vor allem auf unser kapitalistisches Wirtschaftssystem zurückführen. Ungleichheit ist weder natürlich noch notwendig, sondern der Neoliberalismus verkauft sie als „gerecht“. Arme nehmen eben ihre Chancen nicht wahr und sind selber schuld. Wer, wenn nicht wir als LINKE, sollte dagegen angehen? Bessere Lebensbedingungen, Gleichheit, Gerechtigkeit für Alle – das sind doch die Ziele, die uns einen! Und diese Ziele vor Ort konkret anzugehen, dafür stehe ich.

In der Umsetzung als Abgeordnete bedeutet das für mich, auf vielen Ebenen zu handeln: parlamentarisch, außerparlamentarisch in Netzwerken, zusammen mit Bewegungen und der Partei und kommunikativ. Im Zusammenführen dieser verschiedenen Aspekte liegt aus meiner Sicht die Kraft, mit der wir etwas erreichen können. So ist es etwa gelungen, die Kampagne des Hamburger Netzwerkes SGB II „Hamburg traut sich was“ mit einem Bürgerschaftsantrag „Sozialstaat 2019 – was Hamburg jetzt für Hartz-IV-Beziehende tun kann“ zu begleiten. Denn es ist ja keinesfalls so, dass wir warten müssen, bis auf Bundesebene etwas passiert. Hamburg kann zum Beispiel sofort höhere Mietkosten übernehmen. Aus der Opposition heraus können wir so gemeinsam Druck ausüben. Von Christiane habe ich einmal gelernt, dass all unser Handeln eine Wirkung hat. Wenngleich also der Senat selbstverständlich nicht sofort unsere Forderungen umsetzt, tragen sie zu einem Veränderungsprozess bei. Davon bin auch ich überzeugt. Mit unserem Antrag ist es uns gelungen, Betroffene zu erreichen und ihnen auch wieder ein Stück weit Mut zu machen, dass Verbesserungen möglich sind.

Als weiteres Beispiel möchte ich meine Mitwirkung beim Aufbau eines Bündnisses „Solidarische Stadt“ nennen. Es gibt in Hamburg ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement von Flüchtlingsinitiativen über Seebrücke bis hin zu „Recht auf Stadt“ - alles Bausteine einer solidarischen Stadt. Nachdem der Senat auf Druck halbherzig Hamburg zum „Sicheren Hafen“ erklärt hat, will das Bündnis nun mehr – eine Stadt für Alle. Wir als LINKE stehen klar hinter dieser Forderung und ich möchte als Abgeordnete weiter alles dafür tun, um das Wirklichkeit werden zu lassen.

Besonders drängt auch in diesem Zusammenhang das Thema „Wohnen“. Fast 31.000 Menschen leben in Hamburg in öffentlicher Unterbringung, in der Mehrzahl Geflüchtete, aber auch Obdachlose. Sie kommen zu weiteren Personengruppen hinzu, die dringend bezahlbaren Wohnraum benötigen. Wir stehen also vor einer der größten Herausforderungen in Hamburg schlechthin. Gemeinsam mit Heike und Cansu sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen will ich Wege hin zu einem solidarischen Wohnen, bei dem die verschiedenen Gruppen nicht gegeneinander ausgespielt werden, finden. Mehr denn je steht besonders hier unser Wirtschaftssystem in Frage.

Last but not least bin ich auch selber ehrenamtlich engagiert. Ich begleite Geflüchtete auf ihrem schwierigen Weg hier bei uns und unterstütze im Rahmen meiner zeitlichen Möglichkeiten auch Erwerbslose gegenüber dem Jobcenter. Alles, was ich tue, tue ich immer für Menschen. Das möchte ich weiter und noch mehr mit Menschen tun. In diesem Sinne freue ich mich, wenn ihr mir eine erneute Bürgerschaftskandidatur anvertraut.

Carola Ensslen, im Oktober 2019